

# Sorauer Tageblatt

Telegr.: Tagesblatt Sorau-Niederlausitz

(Sorauer Wochenblatt)

Sprechnummer 22 und 37

Postfach-Ronto:  
Nr. 554 Berlin NW. 7

Meiniges Publikations-Organ des Magistrats von Christianstadt a. B.

Giro-Konto  
bei der Reichsbank

**Ercheinungswelle:** Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (Freibriefsend): Im Sorau in den Ausgabezeiten für Juli 1400 Mt., ins Haus gebracht 1450 Mt. Der weiter gelegenen 1410 Mt., ins Haus gebracht 200 Mt. mehr, durch die Post bezogen 1400 Mt. einricht. Bestellgeld. — Wochensorten, nur in der Geschäftsstelle (Anzahlstränge 2: 3500 Mt.). — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Ausperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Wiederholung des „Sorauer Tageblattes“ oder Vorkaufung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise (Freibriefsend):** Die 9spaltige Kolonelle für Anzeigen aus Stadt und Kreis Sorau je Millimeterhöhe 200 Mt., für auswärtige Anzeigen 400 Mt.; im Restmetell die 4spaltige Kolonelle je Millimeterhöhe 600 Mt., für auswärtig 1000 Mt. — Für Anzeigen, die durch Fernsprecher ausgeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne etwa Bewehrung für Nachdruck zu übernehmen. — Raft nach freiem Tarif, nur alltäglich bei Bezahlung innerhalb 10 Tagen; bei späterer Zahlung, bei Monatsraten und bei Erhebung durch Nachnahme erlischt jeder Anspruch auf denselben.

Nummer 166

Donnerstag, den 19. Juli 1923

113. Jahrgang

## Eine nützliche Erinnerung.

Millionen Deutsche ringen im deutschen Osten um Tod oder Auszug Deutschlands. Was ein Dreimillionenvolk im Osten einmal geleistet hat, sei im folgenden in die Erinnerung zurückgerufen. Lernen sollen wir ja aus der Geschichte, wir, die wir die größten Fehler aufzuweisen haben — und dennoch durchweg die schlechtesten Musiker im politischen Konzert gewesen sind.

In Finnland ist gedacht. Rußland hatte 1901 ohne jede Rücksicht auf die finnische Verfassung ein Wehrpflichtgesetz für Finnland erlassen, das die nationale finnische Seesorganisation aufhob und deren Einrichtungen, Ausrüstungen, Truppenplätze usw. der russischen Militärverwaltung unterwarf. Gesteuerungen wurden beschlagnahmt — die Aufgebote wurden einfach nicht. Neue Verordnungen kamen. Darunter solche, die dem russischen Generalgouverneur die Befugnis gaben, jeden finnischen Beamten nach Gutdünken abzusetzen und nach Belieben neue Beamten zu ernennen — darauf Weigerung der Beamten, die Verordnung anzuerkennen. Amnestierung dieser Beamten, Amnestierung der Bürgermeister. Neue Verordnungen, neue Instruktionen von russischer Seite. Immer wieder. Und nichts konnte den Widerstand Finnlands brechen.

Schließlich, es war im Oktober 1905 — ein achtjähriger Generalstreik des finnischen Volkes! Und das Ergebnis dieses herrlichen Kampfes? Ein Manifest des Zaren vom 4. November 1905, durch das alle verfassungswidrigen Einrichtungen und Anordnungen der vergangenen sieben Jahre aufgehoben werden. Wofür folgten in den nächsten Jahren noch weitere Bestimmungen, aber der Hauptantrag auf Finnlands Freiheit war vereitelt.

Das hatte ein Land mit ungefähr drei Millionen Menschen erreicht — gegenüber einem Staatsgebilde von ungeheuren Ausmaßen mit über 80 Millionen! Lernen wir aus der Zeit — für die Zeit. Und lassen wir nicht irgendwas den Gedanken aufkommen, wir müßten wir uns nun einmal in das Los dieses geliebtesten Volkes schicken. Im Gegenteil! Nur im Widerstand gegen das unheimliche tägliche und ständlich zugesagte Raubraubende Unrecht haben wir die Achtung vor uns selbst, können wir das Bewußtsein in uns, daß nichts verloren ist, was man nicht selbst aufgibt. Die größte Gefahr für das deutsche Volk ist eine weiche, läche Infalltinnung, wie wir sie zu unserem unermesslichen Schaden erlebt haben, als Spanakisten den Millionenfachen Leiden nachgaben und unser Volk entkoffeten. Lernen wir aus dem Beispiel des heldenmütigen kleinen Finnland!

## Franszösische Freundschaften für England.

Eine „rüberische Raste“.

Paris, 17. Juli. Der „Temps“ wies England vor, daß es alles getan habe, um die Streitigkeiten der kontinentalen Völker Europas zu verlängern, daß es niemals gewollt habe, daß die Reparationen leicht würden, und daß die deutsche Republik nicht existiert werden. England wolle, daß die verarmten und verschuldeten Völker des europäischen Festlandes noch mehr geknechtet und verachtet werden. Die Engländer seien in der modernen Welt die letzten Vertreter einer rüberischen Raste, die früher die besten Menschen waren. Diesen schäneren Ausstellungen gegen England schloß sich die Aufforderung des „Temps“ an, die kontinentalen Völker Europas müßten ihre Ungehorsamkeiten untereinander regeln. Zwischen Frankreich und England beständen die wirtlichen Meinungsverschiedenheiten weniger darin, welches die höchste Höhe der Reparationssumme sei, sondern wie die Reparationen bezahlt werden sollten. Aber praktisch durchführbare Zahlungsweisen würden nicht nur ein Einverständnis zwischen Frankreich und Deutschland erleichtern

## Mißglückter Putsch in Bonn.

Die rheinischen Sonderbündler rühren sich. — England ist empört über die ernante Verkehrsperre.

Köln, 17. Juli. Wie die Oberpostdirektion Köln mittels, beabsichtigten dieser Tage in Bonn die Sonderbündler einen Sturm auf das Postamt auszuführen. Sie wurden jedoch durch die Gewerkschaften und durch ein Polizeiausgebot daran gehindert. Die Hauptanführer der Sonderbündler wurden von der erregten Menge verprügelt.

Aus Koblenz wird gemeldet: Am Sonnabend wurde die Stadt durch einen etwa 60 Personen starken Zug heftiger Zivilisten überfallen, der mit französischen Fahnen und Plakaten „Vive la France!“ durch die Straßen zog, gefolgt von einer großen Anzahl Reuterger, die die Zubusse zum größten Teil in die Dienste der französischen Armee übergetreten sind. Die Zubusse — mit 30 Leuten und 12 Pferden begleitet. Zu Zwischenfällen ist es zum Bedauern der Franzosen nicht gekommen. Der Generalinspektors löste sich, nachdem er die Erkenntnis gewonnen hatte, daß er der Lächerlichkeit verfallen sei, auf.

### Krach unter den „Sonderbündlern“.

Köln, 16. Juli. Die französische Regierung scheint jetzt wieder ein ganz besonderes Interesse daran zu haben, den Gedanken der Smeets und Doreen wieder etwas mehr auf die Beine zu helfen. Savas berichte kürzlich, daß Smeets am 1. Juli seine Tätigkeit wieder aufgenommen habe. In einer späteren Meldung des gleichen Bureaus heißt es, Smeets sei von Strard empfangen worden. Beide Informationen sind aber nach unseren Quellen von sehr zweifelhaftem Wert. Der Zustand von Smeets ist berat, daß er kaum wieder tätig sein könnte. Das Interesse an der von Smeets herausgegebenen Zeitung „Meinliche Republik“ hat in der Zwischenzeit auch sehr nachgelassen. In der letzten Nummer machte Smeets die Mitteilung, daß sich in der eigenen Partei Zwistigkeiten ergeben hätten, die so weit führten, daß ein Teil der Mitglieder ausgetreten sei. Zwischen Smeets und Doreen soll wieder einmal heftige Reibung bestehen.

### Das Martyrium der Ausgeperrten.

Samm, 17. Juli. Auch heute wieder wurden Hunderte von Personen in Vertreibung über die Grenze des besetzten Gebiets zu gelangen. Sie wurden überall von den Grenzposten angehalten, beschimpft und mißhandelt. Teilweise wurden ihnen die Pässe abgenommen und vernichtet. Die unvorhergesehene Verlängerung der Verkehrsperre hat die Flüchtlingsfürsorgestellen in den Grenzgebieten abermals vor eine kaum zu bewältigende Aufgabe gestellt. In Samm, a. B. sind amherum laufend Personen zusammengefaßt, die auf der Rückkehr nach ihrem Wohnort von der Verkehrsperre überfallen wurden. Fast alle sind ohne jegliche Mittel. Hunderte von ihnen sind aus Mitleid, Schließen und anderen entfernten Gebieten zurückgekommen, um sofort nach Aufhebung der Sperre die ersten wieder ins besetzte Gebiet abgehenden Züge zu benutzen.

### Die schwerste Belastungsprobe. England empört.

London, 17. Juli. Die schärfste Ausdehnung der Verkehrsperre ohne jede Benachteiligung der britischen Behörden wird von einer Röhre „Times“ Meldung schärfsten kritisiert. Sie erwarte, daß die englischen Willen, keine französische Maßregel an Rhein und Ruhr zu künden, der schwersten Belastungsprobe. Die Meinung

(Der „Temps“ sagt Entente zwischen Frankreich und Deutschland), sondern sie trügen auch dazu bei, daß die Alliierten von getrennt (!) untereinander Abmachungen treffen könnten.

Nach diesen verblüffenden Ausführungen ist zunächst festzuhalten, daß das offizielle Pariser Wort von den „Alliierten“ von getrennt spricht, also die Entente cordiale als eingetragte betrachtet. „Rüberische Raste“ ist ein Ausdruck im Schimpfjargon der französischen Zeitungen, der bisher nur gegenüber

Frankreich in diesem Zusammenhang die sehr erhöhte Tätigkeit der Doreen-Smeetsgruppe und behauptet, daß Baldwin's Erklärungen eine Reihe französischer Maßregeln folge, welche schlimmste Erbitterung erzeugen müßten.

### Folgeschwere Eingriffe bei Krupp.

Essen, 16. Juli. Nachdem die Franzosen am 1. Juli durch die Besetzung des Lagerplatzes Segeroth die Hauptkesselwerke der Krupp'schen Werke beschlagnahmt und teilweise bereits fortgeschleppt haben, wurde die Firma am 14. Juli von weiteren folgeschweren Eingriffen betroffen. In den benachbarten großen Werksstätten wurden deren Vorräte an Betriebsstoffe, ohne die jede Weiterarbeit unmöglich ist, ebenfalls beschlagnahmt. Durch dieses Vorgehen der Franzosen sind, entgegen ihren bisherigen Erklärungen, keine Arbeiter auf die Straße setzen zu wollen, zunächst das Radreifenwerk sowie die Gießereien 2 und 3 zum Stillstand gebracht. Die gesamte Belegschaft dieser großen Betriebe ist arbeitslos geworden, ebenso wie die des Martin-Werks 7, des größten Krupp'schen Stahlwerks, welches bereits infolge des ersten Eingriffs der Besatzungstruppen stillgelegt werden mußte.

### Der verschärfte Druck.

Elberfeld, 17. Juli. In dem Explosionsunglück in dem französischen Automobilpark in Bochum, in welchem sich in der Hauptkammer beschlagnahmte deutsche Kraftwagen befanden, wird gemeldet, daß durch die Explosion schwerer Materialschaden angerichtet wurde. Außer den schon bekannten Strafmaßnahmen haben die Franzosen weitere Zwangsmaßnahmen angedroht, falls der Anmarsch von Weimar bis zum 20. Juli den arbeitslosen deutschen Väter der Besatzungsbehörde nicht ausgesetzt hat.

Der Stadt Reddinghausen ist aus unbekanntem Gründen eine innerhalb 20 Tagen zu zahlende „Geldbuße“ von 700 Millionen Mark auferlegt worden.

In Braubach haben die Franzosen durch Anschlag bekannt gemacht, daß jeder, der an verbotener Stelle die Grenze überschreitet, ohne Anruf erschossen wird.

### Der übliche Milliardenraub.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Im Taunus nördlich von Ellwille wurde ein Geldtransport in Höhe von 27 Milliarden Mark von den Franzosen geraubt. Der Eisenbahnhauptbetriebsführer und zwei nicht im Eisenbahndienst stehende Personen wurden im Zusammenhang damit verhaftet.

### In französischen Gefängnissen.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Neuerlich kommen wieder erhebliche Krüge über die Behandlung der im französischen Untersuchungsgefängnis in Wiesbaden untergebrachten Gefangenen. Drei Gefangene werden in der Regel in Zellen von gänglich ungenügender Größe untergebracht. Die „Verpflegung“ stellt dar: Morgens 6 Uhr Kaffee ohne jegliche Zutat, auch kein Brot, vormittags 10 Uhr eine dünne Suppe mit 50 Gramm Brot und ein Stück nicht immer genießbaren Fischsches und abends 5 Uhr eine weiß angebrante Reisuppe wieder mit 50 Gramm Brot. Die Zellen sind stark überfüllt. Die politischen Gefangenen sind von den übrigen Gefangenen nicht durchwacht getrennt. Die deutschen politischen Gefangenen werden zu fast jeder Vernehmung gesammelt, manchmal mit Marokkanern zusammengestellt vorgeführt. Bei den Vernehmungen werden den Gefangenen, um sie geistig zu machen, Präger angedroht.

Deutschland angewendet wurde. Nicht übersehen darf das Gefährnis werden, das wohl auch zum ersten Male in den Spalten einer Pariser offiziellen Zeitung steht, daß alle europäischen Völker verarmt seien. Der „Temps“ empfiehlt nachdrücklich wie noch nie zuvor eine kontinentale Politik gegenüber England. Heute, da England sich von Frankreich abzuwenden sucht und Frankreich allen Ernstes beabsichtigt, daß dieses einen Zusammenhang mit Deutschland sucht, beginnt man in Frankreich, was man bisher

erklärt hatte, daß man eine Isolierung nicht fürchte, besorgt zu werden, und man richtet seine Aufmerksamkeit auf Deutschland, mit dem man auf einmal eine Verständigung anzustreben vorgibt.

Die niederträchtigsten Quälereien der Deutschen an Rhein und Ruhr sind freilich keine geeigneten Mittel zur Verständigung. Das sollte sich auch der „Temps“ sagen.

## Europa versteht nicht, Frieden zu machen.

London, 17. Juli. Auf dem Kongress der südafrikanischen Partei hielt General Smuts eine Rede, in der er auf die verwerrende Lage Europas hinwies und sagte, die Europäer müßten, wie man Krieg führe, sie müßten aber im Gegensatz zu den Südafrikanern nicht, wie man Frieden machen müsse. Wenn Europa sich nicht erhole und die großen Absatzmärkte, die besonders englische seien, nicht wiederhergestellt werden, dann werde Großbritannien mit seiner Bevölkerung von 35 Millionen Menschen in eine fürchterliche Lage kommen. Smuts sagte, er bittige durchaus die Haltung des britischen Premierministers Baldwin und schloß mit wiederholter Betonung seiner Ansicht, auf der kommenden britischen Reichstagskonferenz namens Südafrikas eine Schlacht des Friedens zu kämpfen.

## Die Stimmung im Elß.

Ein Defer schreibt dem „L.M.“: Als ich von einigen Tagen in dem gemächlichen Familienkreis eines alten Freundes in Holland verweilte, war dort gerade ein Brief von einem Sohn der Familie eingetroffen, der ein Gemälde in Straßburg findet. Der junge Mann hatte eine Tour durch das Elß gemacht und teilte seine Eltern seine Reiseeindrücke mit. Seine Beobachtungen sind so scharf und interessant, daß ich Wert darauf lege, den betreffenden Abschnitt seines Briefes aus dem holländischen zu übersetzen und zu veröffentlichen. Er schreibt:

„Es ist den Leuten hier vollkommen egal, ob sie Deutsche oder Franzosen sind: unzufrieden sind sie in beiden Fällen, dafür sind sie eben Elßler. Man hat große Ehrfurcht vor der deutschen Tüchtigkeit, und kein Mensch glaubt hier, daß das Elß dauernd französisch bleiben wird. In Straßburg ist die Masse vollkommen gleichgültig. Eine kleine Gruppe französischer Propagandisten hat dort einen großen Anhang bei der reichen Bourgeoisie, die jetzt zu Frankreich hält, weil der gute Ton das jetzt erlaubt. Im Fall eines deutschen Sieges wäre sie jedoch entschieden prodeutsch geworden.“

Obzwar allgemein anerkannt wird, wieviel man der deutschen Herrschaft zu verdanken hat, scheint man sich nicht nach ihr zurück, sondern keineswegs aus Liebe zu Frankreich, sondern lediglich des mehr oder weniger unglücklichen Verhältnisses des früheren Reichslandes zum Reich. Von einem begünstigten französischen Elß fehlt jede Spur.“

St dieses neutrale Urteil nicht höchst interessant? Welche französische Zeitung wird es wohl aufnehmen?

## Der Orient-Frieden gesichert.

Paris, 17. Juli. Die amtliche Veröffentlichung der Konferenz hat mit einer vollen Bestätigung der getrennt erzielten Einigung beendet. Damit sind die Arbeiten offiziell abgeschlossen und der Frieden im Orient ist gesichert. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages findet am 24. Juli in Konstantinopel statt. Ausland wurde eingeladen, innerhalb von drei Wochen das Meeresgenosse in Konstantinopel zu unterzeichnen. Die Delegationen aller beteiligten Länder waren anwesend. Die Delegierten beglückwünschten sich zum Abschluß des Friedens und sprachen die Hoffnung aus, daß die Durchführung des Friedensvertrages, die noch viele schwere und ernste Aufgaben stellt, von allen Seiten ernsthaft angegriffen werde.

## Um deutsche Zunderlieferungen.

Paris, 17. Juli. Der „Temps“ behauptet, daß die Reparationskommission morgen deutsche Saabverfälschungen, die aus Berlin eingetroffen seien, über die Frage anfragen wolle, ob Deutschland gemäß § 19 des Anhangs 2 zum Teil 8 des Versailler Vertrages verpflichtet sei, für Reparationskonto Zunder zu liefern. Zu dieser Behauptung des „Temps“ ist vor allem zu sagen, daß deutsche Zunder